

Erasmus Erfahrungsbericht – Auslandssemester in Marseille an der Aix-Marseille Université

Februar 2024

Austauschinformationen

- Austauschjahr: 2023/24
- Semester: Wintersemester
- Studiengang in Deutschland: M.Sc. Bioinformatics
- Studiengang in Frankreich: M2 Computational and Mathematical Biology, Bioinformatics track
- Ort: Marseille, Frankreich
- Gastuniversität: Aix-Marseille Université

Vorbereitung

Ich wollte bereits seit längerer Zeit für eine Zeit in Frankreich studieren und habe mich daher dazu entschieden, mich für die Partneruniversität Aix-Marseille Université (AMU) in Frankreich zu bewerben. Bei der Bewerbung muss man sich stets erst von der Heimatuniversität nominieren lassen, um sich dann offiziell bei der Gastuniversität bewerben zu können. Ich hatte mich zum Zeitpunkt der Bewerbung nicht genau erkundigt, ob mein Studium in Aix-en-Provence oder Marseille stattfinden wird. Erst später habe ich mich dann informiert und herausgefunden, dass die Fakultät der Naturwissenschaften sich am Campus Luminy befindet, in Marseille, jedoch circa eine Stunde Fahrtweg mit dem Bus entfernt vom Marseiller Zentrum.

Nach der Nominierung durch die Universität Tübingen habe ich mich offiziell bei der AMU beworben und unter anderem ein Empfehlungsschreiben von einem Professor, Lebenslauf, Motivationsschreiben und ein DELF B2-Zertifikat als Französisch-Nachweis eingereicht, den ich noch aus der Schulzeit hatte. Die Zusage seitens der AMU ließ etwas auf sich warten, und es gab einige organisatorische Herausforderungen, aber am Ende wurde ich angenommen.

Die Teilnahme an einem Französischkurs vorher hätte sich als nützlich erwiesen. Meine Grundkenntnisse haben ausgereicht, aber vor allem bei der Wohnheimsverwaltung in Marseille, die fast ausschließlich Französisch gesprochen hat, hätten zuvor aufgefrischte Sprachkenntnisse geholfen.



Vallon des Auffes und Plage l'Anse des Sablettes

Anreise

Da ich vor Abreise nach Marseille noch bei meiner Familie in Berlin war, bin ich mit Ryanair nach Marseille geflogen, inklusive zweier Aufgabegepäckstücke. Denjenigen, die aus Süddeutschland anreisen, kann ich meine Rückreisebahnverbindung sehr empfehlen – es fährt ein TGV von Marseille bis Karlsruhe durch und man wird gerade kurz vor Weihnachten jede Menge Erasmusstudierende in diesem Zug finden.

Direkt vor dem Marseiller Flughafen (einfach nur rausgehen) fährt ein Shuttlebus zum Bahnhof Saint-Charles und von dort kommt man leicht mit den öffentlichen Verkehrsmitteln überall in Marseille hin.

Unterkunft

Ich hatte nur ein begrenztes Budget zur Verfügung, da ich mein Wohnheimszimmer in Tübingen behalten habe, aber nicht untervermieten konnte. Es wird einem von der AMU ein Zimmer im Crous Wohnheim zugesichert, welches ich in Anspruch genommen habe. Ich würde aber jedem, dem es wichtig ist abends oft in Marseille in Bars etc. zu gehen und mit anderen Leuten viel zu unternehmen, die nicht auf dem Luminy Campus wohnen, dazu raten, sich ein Zimmer im Stadtzentrum zu suchen. Das Wohnheimszimmer in der Crous Unterkunft kann man als Erasmusstudent nur fürs ganze Semester mieten, das heißt, wenn man später etwas anderes findet, muss man doppelt bezahlen.

Ich habe für die letzten sechs Wochen in Marseille noch ein günstiges Airbnb gefunden und somit am Ende noch etwas in der Stadt gewohnt. Zu dem Zeitpunkt war jedoch auch schon Klausurenphase und es hat mir daher nicht mehr so viel gebracht, nochmal umgezogen zu sein, zumal ich dann meine Freunde bereits eher auf dem Luminy Campus hatte als in der Innenstadt. Hier ist mein Fazit zu den Wohnoptionen, die ich ausgetestet habe.



Fensterblick aus Wohnheimszimmer und Luminy Campus mit Fußballfeld

Crous Wohnheim Luminy

+	-
Günstig, ca. 250 Euro pro Monat, mit CAF-Ermäßigung (Infos gibt's in O-Woche an AMU) unter 200 Euro im Monat.	Eine Stunde Busfahrt ins Marseiller Stadtzentrum. Bei Fußballspielen etc. (ca. alle zwei bis drei Wochen) kaum Möglichkeit überhaupt ins Zentrum zu gelangen ohne Leihrad. Nachts zwischen circa 1 und 5 Uhr morgens gibt es keine Möglichkeit mit dem Bus

	zum Campus zu kommen. Ein Taxi kostet ca. 25-40 Euro.
Für Naturliebhaber tolle Lage, da mitten im Nationalpark der Calanques. Wanderung zur nächstgelegenen Bucht in 30 Minuten möglich. Wunderbare Möglichkeiten zum Laufen, Fußballspielen, Klettern etc.	Für Einkäufe im Supermarkt kann man circa eine Stunde + viel Anstrengungen beim Schleppen der Einkäufe + sehr überteuerte Lebensmittelpreise einplanen.
Man kann täglich für 1 Euro mittags und abends in der Mensa essen, wenn man eine Vergünstigung beantragt.	In Wohnheimküchen gibt es keinerlei Ausstattung, das heißt Topf, Pfanne, Wasserkocher etc. müssen angeschafft werden.
10 Minuten Weg in die Bibliothek und zur Uni generell.	Im Winter (ab circa November) wird es sehr kalt in den Zimmern und alle Wohnheimbewohner frieren.
	Wenig Flexibilität beim Kennenlernen von Leuten, da es sehr wahrscheinlich ist, dass man seine Zeit größtenteils mit den Campusbewohnern verbringt.
	Nicht zwingend ein Nachteil, da die französischen Wildschweine kleiner sind und nichts tun, aber wer Angst vor Tieren hat: auf dem Campus gibt es sehr viele Wildschweine, denen man sehr regelmäßig über den Weg läuft.

WG-Zimmer in zentralerer Lage

+	-
Mehr Teilhabe am Stadtleben, mehr Möglichkeiten verschiedene Menschen kennenzulernen. Kürzere Wege zu Stadtstränden.	Teurer, ich habe jedoch über Airbnb am Ende ein Zimmer für ca. 400 Euro im Monat gefunden.
Trotz teurerer Mietkosten kann man an anderer Stelle Kosten sparen: Taxikosten am Abend fallen weg, günstigere Supermärkte (z.B. Aldi), keine Anschaffung von Kochtöpfen, Pfannen, warmen Decken im Winter notwendig.	Längerer Anfahrtsweg zur Uni.



In der Nähe des Marseiller Stadtzentrums: Vieux Port, Corniche Kennedy-Promenade und 7VB Café

Studium an der Gasthochschule

- Sprache: Mein Studium in Frankreich und somit meine Lehrveranstaltungen selbst waren komplett auf Englisch. Man kommt aber trotzdem an vielen Stellen mit dem Französischen in Kontakt: beim Kontakt mit dem International Office und der Wohnheims Verwaltung/Vermietern, in den O-Wochen, in Geschäften, mit den anderen französischen Studierenden. Ich selbst habe mein Französisch vor Ankunft nicht aufgefrischt und es ist auch nicht überlebensnotwendig, dennoch hätte es mir sicherlich die ein oder andere unangenehme Situation erspart, wenn ich vorher nochmal ein paar Sätze Französisch wiederholt hätte (vor allem vor Einzug ins Wohnheim!). Denen die auf Französisch studieren würde ich dringend empfehlen, vorher besser Französisch zu lernen als ich es konnte.
- Stundenplan, Niveau, Methodik und Ausstattung: In Frankreich ist das Studium sehr verschult. Man wählt nicht einzelne Kurse, sondern in meinem Fall z.B. das erste oder zweite Jahr aus einem Master und hat dann alle Kurse gemeinsam mit den Kommilitonen wie an der Schule. Hausaufgaben werden teilweise random verteilt und die Kurszeiten und -räume können von Woche zu Woche variieren. Man hat sehr engen Kontakt zu den Lehrenden. Ich saß teilweise mit drei Studierenden in einem Kurs und mir wurde von der Professorin beim Programmieren über die Schulter geguckt. Das Niveau war meiner Meinung nach niedriger als an der Universität Tübingen, dafür gab es mehr Anwesenheitspflicht und man musste häufiger direkt in der Vorlesung Aufgaben lösen, statt das irgendwann zu machen, wenn man sich danach gefühlt hat. Die Universitätsbibliothek am Campus Luminy ist wirklich wunderschön und man kann dort sehr gut lernen.
- Integration an der Gasthochschule: Mein Master Computational and Mathematical Biology hat nur circa 12 Studierende umfasst und alle haben Englisch gesprochen, da es ein internationaler Master ist. Aufgrund der kleinen Gruppengröße wurde ich sehr gut integriert, wir haben oft etwas unternommen, ich wurde eingeladen zu Weihnachtsessen, zum Klettern, zum Strand, konnte mal wo übernachten, wenn ich nachts mal wieder nicht zurück auf den Campus aufgrund fehlender Verbindungen gekommen bin und vieles mehr. Auch die Professorinnen und Professoren waren alle sehr nett und das Centuri Institut, das eng mit dem Studiengang verbunden ist, hat bestimmt fünf Mal zum Abendessen auf dem Campus oder zu anderen Veranstaltungen eingeladen

Betreuung an der Gasthochschule

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vom International Office waren super herzlich und haben uns immer geholfen, wenn wir irgendwelche Probleme hatten, haben Veranstaltungen für uns organisiert etc. Vor Antritt des Auslandssemesters war die Koordination zwar teilweise sehr chaotisch, sobald ich vor Ort war habe ich mich aber gut aufgehoben gefühlt, da man immer Ansprechpartner vor Ort hatte. Auch die Professoren waren sehr hilfsbereit und die meisten kannten einen aufgrund der geringen Größe meines Masters persönlich.



Aussichtspunkt Belvedere, Calanque de Sugiton und Mont Puget im Parc National des Calanques

Alltag und Freizeit

Sehenswertes	<ul style="list-style-type: none"> • Aussichtspunkt Belvedere • Calanques und Mont Puget (Sonnenauf- und untergänge!) • Cassis • Vieux Port, Notre Dame de la Garde, Vallon des Auffes, Palais du Pharo (gratis Konzerte) • Plage l'Anse des Sablettes
Kulinarisches/ Bars	<ul style="list-style-type: none"> • Exit Bar • 7VB Café (perfekt zum Lernen und guter Kaffee!), Café l'Écomotive, Deep Café • Un Petit Mexicain á Marseille • Splendido
Öffentliche Verkehrsmittel	<ul style="list-style-type: none"> • Monatsticket mit Studentenausweis kaufen
Gemischte Tipps	<p>Einkaufen bei Aldi. 1 Euro Menssaessen beantragen. Man hat eine Woche Ferien im Herbst nach den Midterm-Klausuren und Bustickets nach Montpellier, Toulouse, Bordeaux,... sind nicht teuer. Laufen gehen geht super im „Wald“ der Calanques oder vom Vieux Port in Richtung Vallon des Auffes. Unisport ist kostenlos (SUAPS) und es gibt Urban Sports Club in Marseille.</p>

Fazit

Insgesamt hatte ich eine gute Zeit in Marseille und habe viel Neues dazugelernt. Entgegen den Erfahrungen von vielen anderen Erasmusstudierenden finde ich nicht, dass man unbedingt die aller beste Zeit im Ausland hat und alles nur toll ist. Ich fand einige Situationen sehr anstrengend und herausfordernd, kann aber versprechen, dass man aus diesen Dingen etwas lernt und es dennoch wertvolle Erfahrungen sind. Das Schwierigste an meiner Zeit in Frankreich fand ich es, dass ich mich

aufgrund der Sprachbarriere nicht komplett in die Gesellschaft integrieren konnte wie in Deutschland, dass die Leute wirklich zu einem großen Teil kein Englisch sprechen können oder wollen, dass die Wohnsituation im Nationalpark sehr abgelegen war und dass Marseille als Stadt auch ein sehr „raues Pflaster“ ist, ganz anderes als andere französische Städte. Ich musste mich außerdem mehr als jemals zuvor auf andere verlassen. Sei es, um Schlüssel weiterzugeben, während ich nicht in der Stadt war, um bei wem zu übernachten (der Nationalpark...), um jede Menge Gepäck zu transportieren oder um Post aus Deutschland zu empfangen. Es wäre zwar manchmal einfacher auf diese Hilfe nicht angewiesen zu sein, aber umso besser ist das Gefühl, wenn man bemerkt, dass andere Leute einem auch gerne helfen und die ganzen organisatorischen Schwierigkeiten bewältigt werden können. Die beste Erfahrung in Marseille war definitiv das Wetter, die Calanques und das Meer. Ich glaube es gibt wenig Orte, an denen so viele verschiedene Landschaften, Berge, Meer, Hochhäuser und kleine Villen und die verschiedensten Leute aufeinandertreffen und wo man gleichzeitig fast jeden Tag Sonne und blauen Himmel genießen kann.



Sonnenaufgang vom Mont Puget aus mit Blick auf die Berge und das Meer

Hilfreiche Links

- Uniportal: <https://ent.univ-amu.fr/>
- Crous Wohnheim: <https://www.messervices.etudiant.gouv.fr/>